

Wie in Österreich Nachrichten konsumiert werden

Der „Digital News Report“ zeigt auf, wie sich die Mediennutzung entwickelt: Während sich ein internationaler Trend nun auch hierzulande durchsetzt, ist Österreich in einem Punkt einzigartig.

RALF HILLEBRAND

SALZBURG, WIEN. „Strukturwandel“ ist ein Begriff, den Forscherinnen und Forscher nicht oft im Fazit ihrer Erhebungen verwenden. Denn die Bezeichnung verspricht einen tiefgreifenden und langfristigen Wandel. Aber einen ebensolchen macht Kommunikationswissenschaftler Stefan Gadringer tatsächlich in der Nachrichtennutzung fest. Deshalb trägt seine Zusammenfassung des „Digital News Report“ 2026 den Titel: „Strukturwandel in Österreich setzt sich fort“.

Der „Digital News Report“ des Reuters Institute an der Universität Oxford ist die weltgrößte Studie zum Nachrichtenkonsum; seit 2012 werden einschlägige Daten in mittlerweile 48 Ländern und mit gesamt rund 100.000 Befragten erhoben. Für die Auswertung der Ergebnisse hierzulande ist ein Team am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Uni Salzburg zuständig; federführend sind Stefan Gadringer und Josef Trappel.

Dass es diesen fortschreitenden Strukturwandel gebe, sei „eigentlich nicht verwunderlich“, erläutert Gadringer im SN-Gespräch. Der internationale Trend lasse einen solchen schon länger erkennen. Und wie üblich komme dieser nun „um Jahre zeitversetzt“ in Österreich an. Am simpelsten sei der Strukturwandel in der Wahl der Hauptnachrichtenquelle festzumachen: Da rangieren soziale Medien in der neuen Erhebung (neuerlich) auf Platz zwei. 18,3 Prozent nutzen diese als ihre primäre Nachrichtenquelle – ein Plus von 3,5 Prozentpunkten –, gefolgt von Radio-Nachrichten (13,3 Prozent; minus 0,8 Prozentpunkte) und den Websites/Apps von Zeitungen (12,7 Prozent; plus 1,4). Auf Platz eins sind und bleiben die TV-Nachrichten – mit dem genau gleichen Wert wie im Vorjahr (29,7 Prozent).

Noch drastischer ist das Bild bei den jüngsten Erwachsenen: In der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen sind soziale Medien die klare Nummer eins – mit 46,7 Prozent. TV-Nachrichten sind in dieser Kohorte lediglich für 13,7 Prozent die primäre Nachrichtenquelle.

In die Kategorie „soziale Medien“ fallen zwar jegliche Inhalte auf den Plattformen – also auch die Angebote klassischer Medien. Dennoch sieht Stefan Gadringer die Entwicklung kritisch: „Aus der Sicht des Kommunikationswissenschaftlers ist der Trend bedenklich, da die Anfälligkeit für Beeinflussung, für Manipulation deutlich höher ist.“ Gemeint ist, dass es für klassische Medien klarere Regularien, eigenkontrolierte Kodizes und auch simple Regulierungsmöglichkeiten gebe als für Social-Media-Portale.

Frappant ist aber auch, dass gleichzeitig das Vertrauen in die sozialen Medien relativ gering ist: Lediglich 15,8 Prozent vertrauten diesen. „Das ist wirklich paradox“, sagt Gadringer. Eine eindeutige Begründung für das Phänomen liefere die Studie nicht, es gebe aber Erkläransätze: Nachrichten via Social Media seien oft „praktisch, unterhaltsam, leicht verfügbar und auch leicht konsumierbar“. Und das steche wohl den Faktor Vertrauen. Wollen die Nutzerinnen und Nutzer aber Nachrichten verifizieren, wechseln sie zu klassischen Medien: „Wenn sie auf was gestoßen sind, bei dem sie skeptisch sind, gehen sie zu Nachrichtenmedien, um es zu validieren“, ergänzt Gadringer.

Der Kommunikationswissenschaftler hält aber auch fest, dass es in Österreich nach wie vor starke klassische Medien gebe. So wurde im diesjährigen „Digital News Report“ erstmals erhoben, wie die ge-

sellschaftliche Wirkung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eingeschätzt wird. Und da schnitt Österreich respektive der ORF „im internationalen Vergleich nicht schlecht ab“: 37,6 Prozent der Befragten gaben an, dass die vom ORF bereitgestellten Nachrichten einen positiven Einfluss auf das Leben im Land hätten. Die Werte lägen über jenen in Deutschland und der Schweiz und seien „auch international gut herzeigbar“. Wenngleich: Da die Daten zwischen Jänner und Februar dieses Jahres erhoben wurden, sind mögliche Folgen des Weißmann-Skandals nicht miterfasst.

Stefan Gadringer konstatiert aber ebenso, dass Österreich eine „starke Zeitungslandschaft“ habe. Dies schlage sich etwa in und um die gedruckte Tageszeitung nieder: Diese werde im globalen Schnitt von 2,9 Prozent der Befragten als Hauptnachrichtenquelle herangezogen; in Österreich sind es 8,8 Prozent. „Das ist der höchste Wert aller 48 beteiligten Länder“, ergänzt Gadringer. Mindestens ein Mal pro Woche zu einer gedruckten Tageszeitung greift indessen grob jeder und jede Dritte (31,8 Prozent); hier liegt der globale Schnitt bei 14 Prozent. Zum weiterführenden Vergleich: Die hoch gehandelten KI-Chatbots sind für 0,8 Prozent hierzulande die Hauptnachrichtenquelle und werden gelegentlich, also von mindestens ein Mal pro Woche, von 6,3 Prozent der Befragten für den Nachrichtenkonsum genutzt.

Und was sollen nun klassische Medien aus all dem schließen? Gadringer rät diesen, sich „auf ihre Kernkompetenz zu verlassen, also auf das, wo man gut ist – im Regelfall den Journalismus“. Denn die (sozialen) Plattformen würden bleiben – und mit deren Nutzerfreundlichkeit werde man auch in Zukunft schwer konkurrieren können.

„Österreich hat eine starke Zeitungslandschaft.“

Stefan Gadringer, Uni Salzburg

Wie in Österreich Nachrichten konsumiert werden



A) Vor dem Lesen

- a) Bereits im Lead des Artikels wird vorweggenommen, dass sich der österreichische Medienkonsum im internationalen Vergleich in einem Aspekt von anderen Ländern unterscheidet. Stellen Sie gemeinsam Überlegungen an, worin dieser Unterschied bestehen könnte.
- b) Beantworten Sie folgende Fragen schriftlich:
 - Wo haben Sie in den letzten Tagen und Wochen Nachrichten gesehen, gehört oder gelesen?
 - Welche Nachrichtenquellen halten Sie für vertrauenswürdig? Welche nicht? Begründen Sie.
- c) Vergleichen Sie Ihre Antworten im Plenum.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Beantworten Sie folgende Fragen zum Text:
 - Was ist der „Digital News Report“?
 - Inwiefern ist das Verhältnis der Österreicherinnen und Österreicher zu den sozialen Medien als Nachrichtenquelle ambivalent?
 - In welchem Punkt unterscheidet sich Österreich laut Artikel von allen anderen 47 Ländern?
 - Welche Empfehlung spricht Stefan Gadringer den klassischen Medien aus?
- c) Im Artikel werden zahlreiche Angaben in Prozent gemacht. Erstellen Sie eine Tabelle mit folgenden Kategorien und tragen Sie mindestens vier Werte ein.

Messgröße	Prozentwert	Bedeutung



C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Leserbrief.

Sie haben den Artikel „Wie in Österreich Nachrichten konsumiert werden“ aus der Tageszeitung „Salzburger Nachrichten“ vom 16. Juni 2026 gelesen, in dem der Kommunikationswissenschaftler Stefan Gadringer erklärt, dass soziale Medien für fast die Hälfte der 18- bis 24-Jährigen die wichtigste Nachrichtenquelle sind. Verfassen Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die zentralen Thesen des Artikels zusammen.
- Untersuchen Sie, warum junge Menschen soziale Medien intensiv für Nachrichten nutzen, ihnen aber gleichzeitig kaum vertrauen.
- Diskutieren Sie Mittel und Wege, Jugendliche zu einem kritischeren und bewussteren Umgang mit Nachrichtenquellen zu animieren.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.